

NACHGEZÄHLT

119 Millionen Euro schwer war 2019 der Haushalt des Staatlichen Bauamts Passau. 50 Millionen wurden in den Bestand investiert, etwa einen Viertel ging in den Neu- bzw. Ausbau von Straßen.

siehe Bericht rechts

So sollen die Straßen sicherer werden

Verkehrskonferenz: Leiter des Staatlichen Bauamts gibt Überblick über Straßenbauprojekte

Von *Andreas Meyer*

FRG. Bayernweit sind heutzutage 20 Prozent mehr Autos zugelassen als noch 2007. Dennoch gibt es von Jahr zu Jahr weniger tödliche Unfälle. Die Zahl der Unfalltoten hat sich seit 2000 halbiert. „Das ist eine höchst erfreuliche Entwicklung“, sagt der Leiter des Staatlichen Bauamts Robert Wufka. Er stand wie der Leitende Bau- und Verkehrsdezernent der Regierung von Niederbayern Günther Kleiner zahlreichen Bürgermeistern der Region, Landrat Sebastian Gruber, Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich, dem Bundestagsabgeordneten Thomas Erndl sowie den Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Gerhard Waschler und Max Gibis bei einer Verkehrskonferenz in Hohenau Rede und Antwort. Die Konferenz hatte Gibis einberufen, damit die Kommunalpolitiker auf dem aktuellsten Stand bei den Straßenbauprojekten im Landkreis Freyung-Grafenau sind.

Bei Eberhardreuth kommt ein Kreisverkehr

So erfreulich der Rückgang der tödlichen Unfälle ist, bis zur Erreichung eines EU-Ziels ist es noch ein weiter Weg. Die EU fordert nämlich bis 2030 nochmals eine Halbierung der aktuellen Zahlen. „Um das zu schaffen, müssen wir die Straßen sicherer machen“, so Wufka. Im Landkreis Freyung-Grafenau liegt der Fokus speziell auf den Hauptverkehrsachsen – der B12, der B85 und der B533. Hier habe man schon viel gemacht. Wufka erinnerte an die dritten Spuren auf der B12 und die Entschärfung von Unfallkreuzungen. „Aber auf der B12 und der B85 gibt es immer noch hochgefährliche Abschnitte, an denen wir etwas tun müssen.“

Beispiel B12 bei Freyung-Ort: Hier hat die Regierung von Niederbayern vergangene Woche das Planfeststellungsverfahren eingeleitet. Die B12 soll an der unfallträchtigen Kreuzung tiefer gelegt werden und ein Kreisverkehrsplatz in zweiter Ebene gebaut werden. Dazu gibt es noch Rampen, die die Verkehrsströme entflechten. 2020 sollen



So soll der Knoten Waldkirchen aussehen: Wie in Freyung-Ort ist auch hier ein obenliegender Kreisverkehr geplant. – Visualisierung: Staatliches Bauamt Passau.

die Pläne weiter vorangetrieben werden. Direkt südlich von Freyung-Ort soll die B 12 auf 1,95 Kilometer Länge dreispurig ausgebaut werden. Derzeit befindet man sich hier im Planfeststellungsverfahren, teilte Wufka mit. Die Umbaupläne sind auf die Kreuzung Ort abgestimmt.

Eine ähnliche Lösung wie in Ort schwebt dem Staatlichen Bauamt auch an der sogenannten „Monsterkreuzung“ in Waldkirchen vor. Auch hier soll ein obenliegender Kreisverkehr errichtet werden. „In der unteren Ebene gibt es keine leistungsfähige Lösung“, sagte Wufka. Die Lösung wurde dem Stadtrat bereits vorgestellt.

Ebenfalls ausgebaut werden soll die B533 zwischen Grafenau und Hohenau, Höhe Saldenau. Hier wird die Linienführung verändert, sodass die Straße nach dem Um- und Ausbau nicht mehr durch die Ortschaft Saldenau, sondern wird in einer Kurve vor der Ortschaft vorbeiführt. Die Musterpappe zur Planfeststellung wird laut Bauamt im kommenden Jahr fertig, der Ausbau rückt dann näher.

Etwas weiter ist man schon bei der Kreuzung von B 85 und



Der Leiter des Staatlichen Bauamts Passau Robert Wufka stellte die aktuellen Straßenbauprojekte vor. – Foto: Meyer

B 533 auf Höhe Eberhardreuth (Markt Schönberg). Hier ist der nächste Schritt der Planfeststellungsbeschluss. Im Kreuzungsbereich soll ein Kreisverkehr gebaut werden, der bietet sich wegen des weiteren Straßenverlaufs an. Es folgt nämlich eine Kurve. Der Verkehr wäre dann bereits durch den Kreisverkehr abgebremst. Dazu soll in diesem Bereich noch die Ohebrücke erneuert und die Linienführung verbessert werden.

Bewegung ist in die Sanierung der Nationalparkstraße zwischen Spiegelau und Mauth gekommen. Eventuell kann dort 2020 die erste Maßnahme erfolgen. Insgesamt wird die Sanierung laut Wufka drei bis fünf Jahre dauern.

Neben diesen Großprojekten, die allesamt noch in der Vorbereitungsphase stecken, gibt es 2020 noch eine Reihe von kleineren Bauvorhaben. Bei denen geht es aber 2020 laut Staatlichem Bauamt wirklich los. Die Fahrbahndecke wird an folgenden Punkten erneuert: Staatsstraße 2132 (Ortsdurchfahrt Spiegelau), Staatsstraße 2127 zwischen Mauth und Hohenröhren, B 12 zwischen Herzogsreut und Philippsreut, Staatsstraße 2630 (Ortsdurchfahrt Freyung) sowie Staatsstraße 2632 zwischen Böhmzwiesel und Waldkirchen. Außerdem wird auf der B85 bei Zehreremühle die Ohebrücke instandgesetzt, auf der B533 wird der Durchlass Gmünd/Innernzell

erneuert und auf der Staatsstraße 2132 steht bei Grafenau Reismühle der dritte Bauabschnitt der Felssicherung an.

2019 war der Haushalt des Staatlichen Bauamts 119,5 Millionen Euro schwer, im Landkreis Freyung-Grafenau beliefen sich die Bauausgaben auf etwa 9,5 Millionen Euro. Allgemein investiert das Bauamt viel in die Straßen des Bayerwalds. Diese seien einfach extremerer Witterung ausgesetzt, die Topographie macht die Straßenbauten auch teurer. Knapp 50 der 119,5 Millionen Euro wurden in die Bestandserhaltung investiert, 25 Millionen in den Betriebsdienst, hier macht der Winterdienst den Löwenanteil aus. Nur etwa ein Viertel geht in den Neubau oder Ausbau der Straßen. „Unser Motto ist Bestand vor Neubau“, erklärt Wufka.

Vor allem in den Bestand investiert wurde 2019 auch in Freyung-Grafenau. Unter anderem wurden die Fahrbahndecken hier erneuert: Staatsstraße 2127 zwischen Mauth und Heinrichsbrunn sowie zwischen Neuhütte und Kreuzberg, Staatsstraße 2130 zwischen Annathal und Philippsreut, B 533 zwischen Saldenau und Hohenau. Dazu gab es Arbeiten an den Brücken Mutzenwinkel (B 533) und der B 12-Brücke über die FRG 2 bei Röhrnbach.

„Brauchen vernünftigen Mix mit ÖPNV“

„Es bewegt sich wirklich sehr viel“, meinte MdL Max Gibis anerkennend. Er forderte seine Politikerkollegen dazu auf, „lauter“ zu werden. „Wir brauchen eine moderne Straßeninfrastruktur, um mithalten zu können. Und eine große Mehrheit will eine Verbesserung der Infrastruktur“, sagt Gibis. Ähnliche Worte wählte Landrat Sebastian Gruber. „Wir dürfen auch in Zeiten der Klimadiskussion nicht vergessen: Ohne moderne Infrastruktur passiert keine Regionalentwicklung. Unsere Region hängt stark vom Individualverkehr ab. Wir werden in Zukunft einen vernünftigen Mix mit dem ÖPNV brauchen, aber gute Straßen brauchen wir mit Sicherheit.“